Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 2 (1885)

Artikel: Gültengesetz in Nidwalden vom Jahre 1432
Autor: Odermatt, Anton
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-698344

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gültengesetz
in
Nidwalden vom Jahre 1432.

Von Anton Odermatt, Kaplan in Stans.

Gülten oder Grundzinse sind Reallasten, welche auf Eigen- oder Lehengütern haften. Lehengüter, zum Unterschiede von Eigengütern, waren solche, welche der Lehensherr (Dominus) kraft eines Vertrags einem Lehennehmer (Vasallus) hingab. Ein solcher Vertrag beruhte auf verschiedenen Bedingungen.*)

Weiter als in's XV. Jahrhundert reichen die Gülten- oder Kapitalbriefe unsers Landes, wie wir sie heute haben, nicht zurück. Zwar hafteten schon vor dieser Zeit Zinse, Zehnten und dgl. auf den Gütern, die aber nur auf Hebe- oder Zinsrödeln verzeichnet waren. So kennen wir einen Grundrodel des Gotteshauses Engelberg aus den Jahren 1178—1197, welcher ungefähr 74 kleinere und größere Grundstücke in Nidwalden nennt, die zinspflichtig nach Engelberg waren.**)

Unsere ältesten Gültbriefe sind sehr häufig in der Form eines Kaufbriefes abgefaßt, worin der Kaufpreis um ein liegendes Gut mit oder ohne Haus und Hofstatt, die Baarzahlung beim Kaufe, der etwaige Rest des Kaufpreises als verzinsliches, haftbares Kapital und die Ablösungsweise derselben angegeben werden. So z. B. kaufte Stephan am Lätten***) zu

*) Siehe hierüber P. A. Segessers Rechtsgeschichte, II. 475 u. flg.

**) Siehe „Versuch einer urkundlichen Darstellung des reichsfreien Stiftes Engelberg", Lucern 1846.

***) Wir kennen 1408 Uli und Jenni, 1436 Klaus und schon 1483 Stephan am Lätten, welcher um 1497 Güter im Grafenort von den Schirmorten Engelbergs um 20 Pfund zu Lehen hatte (Aeltere eidgen. Absch. III. 527.)

Mitte Winter 1497 die Büllmatt in Wolfenschießen von Elsy Jacob, der Frau des Heinrich Indergaß, welcher ein Sohn des Landammanns Indergaß von Uri war, um 300 Pfunde, das Pfund zu 12 Plappert (ist gleich 15 Schilling oder 71 Rp.) gerechnet. Laut Kaufbedingung mochten Stephan oder seine Nachkommen diese 300 Pfund auf Mitte Winter solange zinsen, als es ihnen gefiel. Zur Ablösung dieser Gült aber waren sie so berechtigt: nämlich nach Belieben auf Mitte Wintermonat, acht Tage vor oder nachher, halbes Geld sammt dem Zinse zu bringen; doch auf welchen Mitte Winter dieses geschehe, sollen sie auf den nächstfolgenden Mitte Winter den andern halben Theil sammt Zins ablösen und nicht länger anstehen lassen.*)

Die Art der Entrichtung und Verfallzeit der Zinse, sowie die Ablösung der Kapitalien war sehr verschieden. Dieses und anderes dahin Bezügliches übergehen wir hier.

Wir haben ein Gültengesetz, genannt der „Gültbrief", vom Jahre 1432 vor uns, worin Ammann und Landleute von Nidwalden den 5. Christmonat desselben Jahres verordnen und festsetzen:

1. daß man die Gülten ablösen könne, und zwar 1 Gulden Zins in Gold mit 20 Gulden ebenfalls in Gold, oder mit Silbergeld, wie dieses von den Eidgenossen gewerthet ist, oder in den nächsten 8 Jahren gewerthet wird. In den nächsten 8 Jahren soll diese Ablösung geschehen.
2. Wer einen Gulden Zins unter 20 Gulden gekauft hat, der darf gleichwohl 20 Gulden für die Ablösung empfangen. Wer aber einen Gulden Zins höher als um 20 Gulden gekauft, dem soll bei der Ablösung so viel gegeben werden, als der Kaufbrief weist.

---

*) Gültbrief der Pfarrhelferpfründe in Stans im Kirchenarchive Stans, siehe hinten Anhang Nr. 2.

3. Diese Weise Gulden abzulösen gilt auch für die Ablösung von Pfund-, Plappert- und Schillinggeld mit Zins und Hauptgut.
4. Wenn eine solche Ablösung innerhalb obgenannten acht Jahren nicht gestattet oder gemacht werden wollte, so sollen von Stunde an die unterpfandlichen Güter ohne weitere Antwort zu Handen des Landes gezogen und die Gült sammt Zins abgelöst werden.
5. Würde Einer um die Zinse auf seinen Gütern in den vorgenannten Jahren verfallen, d. h. falliren, so soll der Besitzer einer Gült nur um seinen Brief und Zins geschirmt sein.
6. Von diesem Tage an soll Niemand in unserm Lande weder ablösbare noch unablösbare Gülten oder Zinse auf liegende Güter schlagen. Gülten und Zinse, welche die Gotteshäuser auf liegendem Gute haben und vormals errichtet worden sind, mögen sie behalten; dürfen aber künftig keine mehr kaufen, wie das schon ehedem besiegelte Briefe verbieten.*)
7. Die Kirchen des Landes sind dabei nicht inbegriffen, die mögen Gülten ablösen oder „vffschlagen".
8. Wenn Jemand sein Kind oder einen Verwandten in ein Kloster thun wollte, so mag er auf Lebenlang desselben, aber nicht weiter, einen Zins (Leibding) für dieselben auf sein Gut setzen oder schlagen.
9. Wenn Jemand im hiesigen Lande ein Erblehen hat, der soll das Lehen wieder mit dem Jahreszinse aufgeben, unter folgenden Bedingungen:

---

*) Am 12. Hornung 1363 setzten Ammann und die Landleute von Nidwalden fest, daß kein Landmann noch Landweib irgend welches liegende Gut, das in den Kirchspielen Stans und Buochs gelegen sei, einem Gotteshause oder Ausländer außer genannten Pfarreien verkaufen, versetzen oder verändern dürfen. (Urk. im Archiv Nidwalden, abgedruckt im Geschichtsfr. XXVII. 318.)

a. Hat er das Lehen während seines Besitzes verbessert, so soll ihm das vergütet werden, wie es ehrbare Leute billig dunkt.

b. Hat der Lehenehmer etwas darauf zu „Habsatz" d. h. Sicherheit, gegeben, so soll ihm das wieder zurückerstattet werden.

c. Wollten aber die Lehegeber die Güter nicht wieder zurück nehmen, so sollen die Lehnehmer diesen für jedes Pfund Zins 20 Pfund Hauptgut, oder für jeden Gulden Zins 20 Gulden Hauptgut sammt dem Markzinse geben, wodurch dann die Lehenehmer Eigenthümer der Lehegüter werden. Dieses Recht gilt für die nächsten acht Jahre, wie oben bei der Ablösung der Gülten.

Für die Zukunft werden alle Erblehen untersagt.

10. Wer diesem Artikel betreff Ablösung, Aufschlagung und Erblehen nicht nachkäme, der ist den Landleuten um das Geld oder Gut verfallen.

11. Wenn um Gülten oder Erblehen Streit entstünde, so soll das Recht darüber walten.

Zur Aufrechthaltung dieses Gesetzes hatten sich die Landleute eidlich verpflichtet.*) Es ist dieser „Gültbrief" der erste uns bekannte, das Hypothekarwesen beschlagende Landesartikel von Nidwalden.

---

*) Urk. im Archiv Nidwalden, siehe Anhang Nr. 1. Dieselbe ist überschrieben mit dem Namen „Gültbrief".

Anhang.

1.

1432. 5. Christmonat.

Wir der Ammann vnd die Landlütte gemeinlich ze vnderwalden nit dem kernwalde Bekennen vnd tuon Kunt Aller menklichen mit dissem briefe, die in ansechent oder hörent Lesen, dz wir mit gutter zittlicher forbetrachtung haben Einner gantzer gemeinde zesamment verkünt, Als dz vnsser Lantz recht vnd gut gewonheit von alter also her komen ist, Vnd habent betrachtet, wie dz ettliche gütter in vnsserm lande bekönnt vnd beladet waren swerlichen mit Zinsen vnd mit jerlichen gülten, Vnd damit öch teglichen beladet werden, dz aber vns nu beducht, das es vnss vnd vnssers landes verderbnusse vnd nit nutzklichen were. Harum durch nutz vnd erenn willen vnsser aller vnd vnssers landes vnd vmb dz jederman dester bas by dem sinen beliben vnd davon dester minder getrenget werden mög, So haben wir vff vns selber vnd vffen vnsser nachkommen, die wir har zu vestenklichen verbinden, gesetzet dis nachgeschribnen stuk vnd artikkel. Des ersten dz alle die da gült oder zinsse hand gekösft oder ererbt, sy syen Ewig oder vff ablösung, die vff dekeinen liegenden vnssern güttern stünden in vnsserm lande, als ver wir ze Richten oder ze gebieten haben, dz die oder der dien sölliche zins old gült söllent, dz sy ab ze lössen söllent vnd muessent geben vnd soll man einen guldin an golde mit zwentzig guldinen an golde vnd mit dem zinsse vinden abzelösen, old aber vmb so vil silber geltz als vnsser lieben getrüwen Eidgnossen für einen guldin an gold gesetzt hand old noch setzent wurden in dissen nechsten acht jaren, So einer old einy kem vnd sin gült ablösen welten, Vnd sol öch disse lossung beschechen in dissen nechsten vorgenanten acht jaren nechst künftig nach Datte diez brieffs. Öch ist harin beret vnd vff gesetzet,

were ein guldin joch necher geköfft den vmb zwentzig guldin, so sol doch einer nit minder geben den obgeschriben stat. Wer ein guldin aber türer geköft den vmb zwentzig guldin an gold, So sol einer öch als vil geben als der brief dar vmb wisset, den einer dar vmb inne hett. Vnd wen einer old einne kunt vnd sin gült ablössen wil, so sol man den brief ze einem mal ablössen, den man sinnet ze erlössen, ze glicher wis vnd in aller forgeschriebner mas sol disse gesetzte sin vnd beliben vmb pfund geltz vmb plaphart old schilling geltz jeklichs nach marchzal ze rechnen mit zins vnd höbttgut als im geziet Als vmb die vorgenanten guldin Geltz ist, an geverde. Bescheche aber dz sich jeman wider semliche Lossung ze gestatten setzzen welt old jeman semliche lossung nit lössen welt, da söllen vnd wellen wir nach den obgenanten jar zallen ze stund zu den güttern griffen, vnd die gült vnd zins ablösen vnd die gütter zu vnssern handen ziehen vnd darumb nieman nüt zu antwurten haben. Were öch dz jemann sinne gütter lies verfallen vmb den zinse in dissen vorgenannten jar zallen, dz niemann da in fürrer da für hin nit schirment den als vil sin brief darvmb wisset der die gült vnd zins jnne hatt.

Wir haben öch vfgesetzet vir vns vnd all vnsser nach kommen, dz für dissen tag hin als ditz brieffes dattum wisset nieman sol in vnssrem lande als ver wir ze richten old zu gebietten hand kein gült noch zinsse, si syen Ewig oder vff ablossung niemerme vff dekein ligende güetter setzen schlachen noch darmit bekümrenn sol in dekeinen weg, Vnd sullent Elli gotzhüsser harin vnvergriffen sin vmb die gült vnd zinsse, so si hand vff dekeinen güetteren, die in vnssrem land gelegen sint, die for mals vff gelüffen weren vor Datum ditz brieffs, öch so söllent sy hinnen hin kein gült noch zinsse nit mer köffen noch nieman innen zu köffen geben sol jn vnssrem lande, Vnd sol dz da by beliben, als dz vnsser versiglet ten brief wissent, die wir dar vmb formals versiglet inne hand. Öch so sol man wüssen, das vnsser kilchy, die in vnsserem gericht

gelegen sint, harin gentzklichen sullent vnvergriffen sin abzelössen vnd vff ze schlachen, Vnd sol dz daby beliben als dz von alter har komen ist. Were öch dz jeman sine kind old ander sin fründ hinn an hin in gotzhüsser tun welt, dz der oder die dennen wol mag einnen nach dienst vffschlachen vnd setzen ze end ir wile vnd öch nit fürer. So denne haben wir aber vffgesetzet von Erblehen wegen für vns vnd all vnsser nach komende, wer der ist, der dekein gut in vnsrem gericht von jemann ze erblehen hatt, der oder die söllent die guetter von dennen sy es zu lehen hand, innen wieder vff gebent mit dem zinsse, so sy denn jerlich davon gebent, mit semlichen gedingen, ob sy die lehen vtzzet gebessert hetten die wyl sy in iren handen weren gestanden, dz man innen dz ablegen vnd wider keren sol, als dz erber bescheiden Lüt billig vnd recht bedunket vngevarlich, Old einner dar vff vtzzet ze hab satz geben hett, dz man im dz öch wider geben vnd kerren sol, welten aber die Lüt die lehen vnd guetter nit von inen wider vf nemen, so söllent die, die guetter ze erblehen hand, inen nach marchzal des zins hoptgutz für jeklichen guldin geben zwentzig guldin old für jeklichs pfund zwentzig pfund, vnd zu jeklichem sol man den zins geben nach marchzall, als obgeschribeu stat, vnd die eigenschaft der guetteren damit an sich lösen, vnd sol dz öch beschehen in den obgenanten jarzallen, Vnd sol man für das kein nieman mer gestatten in vnsrem Lande dekein erblehen me zu machen, an all geverde. Wer aber dz disser stuken vnd artiklen, die hie obgeschriben stand jeman nit also stett welte als wir sy vffgesetzet hand vmb gült abzelössen old vff zeschlachen oder vmb erblehen, die sullent den lantlütten verfallen sin vmb dz gut old geld, dz dar vmb geben oder versprochen war, wer das tette. Were aber dz jeman harin mit dem andern stöß gewunnen, dz einner meinde es were gült oder erblehen, so sol dar vmb geschehen dz recht wer in dissen forgenanten jar zallen. Vnd vmb das dz ditz alles dz hie obgeschriben stat von vns vnd vnssern nachkomenden stett ge=

halten werd, So hand wir enandern versprochen by vnssern Eiden vnd enandern harin ze behulfen vnd beratten ze sinde vnd ze handhaben vnd öch ze schirmen als ferr wir mögent mit dem rechten an alle geverde. Vnd har vber ze einem waren vnd meren gezügnusse aller ob verschribner stuken vnd artikklen, So haben wir vnssers Landes nit dem walde gemein in gesigel öffenlich gehenket an dissen brief zu einer merren sicherheit disser dingen. Der geben ist an des Liebe heiligen vnd bischofs Sant Nicolaus abent in dem Jare do man zalt von Christus geburt vierzechenhundert vnd darnach in dem zwey vnd drissigostigem Jare.

(Das Landessiegel von Nidwalden hängt etwas beschädigt.*)

2.

1497, zu Mitte Winter.

Ich steffen am lätten lanttman vnd des Rattes zu Vnderwalden Nid dem Wald bekenn mich offelich mit disem brieff für mich vnd all min Erben, die ich harzu in krafft ditz briefs festenklich verbinden, das ich der Ersamen frömen Elsy jacobin Heinrichs in der gaß lanttman zu Vri Eliche Husfröw ira old jra Erben dryhundert pfund zwölff plapart für ein pfund des lantz vnderwalden guter werschafft schuldig bin, die ich jra vmb Ein matten, so mir der fürsichtig wisß aman in der gaß in jrem namen mitt wissen willen vnd bywesses Hans jacobs jres brüders öch Hans kretzen jr fründs zu köffen geben had, schuldig worden vnd noch bin, Vnd ist die selb matt genant büllmatt zu wolffenschießen gelegen, stosset Einhalb an die stägmatt, anderthalb an die Engimatt, Vnd had mir sy

*) Dieses eigene Landessiegel Nidwaldens hängt zuerst an einer Urkunde vom 12. Hornung 1363, mit dem Bilde des heiligen Petrus, Patrons der Pfarrkirche Stans, und der Umschrift: S. Universitatis Hominum De Stans Et in Buchs (Urk. im Archiv Nidwalden, abgedruckt im Geschichtsfr. XXVII, 318.)

geben mitt nutz mitt schaden mitt aller zu ghörd vnd rechtig Es sig holtz old feld grund old grad wunn old weid, wie Ein solicher köff geschechen soll, mit dem geding, das ich genannter steffen old min Erben der genannten anna (Elsy?) old jra Erben old in haberen ditz brieffs diß dry hundert pfund mögen zinsen als lang wir wellin, doch jra davon zu geben zwölff pfund jerlich alle jar vff mitten winter am barem geltt jerlichs zinß, Vnd wenn jra old jra Erben bringen halb geltt mitt sambtt dem zinß vff mitten winter achtag vor old nach am barem geltt, soll man von vnß nemmen, doch vff wellen mitten wintter wir halb geltt ablösin, so sond wir den vff den nechsten mitten winter darnach den vbrigen halb teill öch ablössen vnd dafürhin nüt lenger stan lan, vnd öch nitt samptt dem zinß vnd mitt barem geltt, Vnd ist die obgenannt matt genant büllmatt mitt aller zu ghörd Rechtspfand vmb zinß Vnd höpt gut, Vnd darzu vnderpfand min gut der yfang öch zu wolffenschiessen gelegen, stost Ein sitt an das mure andersitt an Zoppfflis yfang, wie sy mitt aller zu ghörd in zill Vnd in hag litt vntz in allweg gantz gnug beschicht Vmb zinß old höptgutt. Zu warer glöbsam so hand wir ich genannter Aman in der gaß in namen der obgenanten anna mynes suns wib vnd ich genanter steffen am letten güttlich Erbetten den frommen wisen man Pälus Endchers diser zitt landaman zu Vnderwalden nid dem wald, das er sin Eigen insigell had offelich gehenkt an disen brieff, das ich genanter landaman durch jra pitt vergich getan han, doch an schaden mir Vnd mynen Erben, der geben ist zu mitten wintter in dem jar als man zalt nach der geburt Cristi Vnsers Erlösers tusig fierhundert nüntzig Vnd Syben jar.

(Das Siegel gut erhalten.)